

# Im Grünen vereint

Am 13. April beginnt die Internationale Gartenausstellung in Berlin-Marzahn. Fünf nahe gelegene Orte des Landkreises Märkisch-Oderland wollen als „IGA-Korrespondenzregion“ vom erwarteten Publikumsandrang profitieren / Von **Michel Nowak**

**A**llzu oft kommt Janina Meyer-Klepsch nicht auf die schmale Aussichtsterrasse des alten Neuenhagener Wasserturms in 40 Metern Höhe. Eigentlich sogar viel zu selten, wie sie nach den vielen erklimmten Treppen leise schnaufend befindet. Denn von der Spitze des heute als Rathaus von Neuenhagen bei Berlin (Märkisch-Oderland) dienenden Gebäudes bietet sich der Ordnungs- und Bauamtsleiterin des inzwischen mehr als 18 000 Einwohner zählenden Ortes ein wunderbarer Blick: Richtung Osten hinein ins Brandenburger Land, Richtung Westen ins angrenzende Berlin.

Der Fernsehturm gibt Orientierung. Einige Handbreit rechts davon und viel näher an Neuenhagen hebt sich ein kleiner Berg, eher ein großer Hügel, ab. „Das ist der Kienberg“, sagt Jutta Skotnicki, die Tourismus-Verantwortliche in der Neuenhagener Verwaltung auf dem Dachumlauf des Wasserturmes. „Dort findet die IGA statt. Wenn wir

Die Initiative wirbt vor allem für kulturhistorische Sehenswürdigkeiten

genau hinsehen, dann können wir sogar die einzelnen Gondeln der neuen Seilbahn erkennen.“

Noch knapp zwei Wochen, dann wird Berlins erste Seilbahn Hunderttausende Besucher über ein 104 Hektar großes Gartenge-



die dort einfließen“, sagt Janina Meyer-Klepsch. „Aber grundsätzlich gilt: Bei uns fallen Besucher aus der Großstadt aus der S-Bahn und sind im ländlichen Raum.“ Sie hofft als Folge der „Korrespondenzregion“ auf eine steigende Zahl an Tagesgästen.

Janina Meyer-Klepsch hält einen weiteren Aspekt für enorm wichtig: Die „Gartennachbarn“-Initiative strahle nicht nur nach außen, sondern auch als Identitätsfaktor in die beteiligten, stark wachsenden Speckgürtel-Gemeinden: „Wir müssen aufpassen, dass die Leute, die hier ihr Haus bauen, sich auch als Einwohner unserer Orte fühlen und nicht nur Richtung Berlin gucken.“ Das sieht Madeleine Bertz genauso: „Es gibt ein Interesse, dass sich die vielen Zugezogenen mit der Region identifizieren.“ Gut möglich, dass dies schneller geschehe, wenn sie die Sehenswürdigkeiten kennenlernen, etwa bei Radtouren.

Da passt es, dass gerade Hinweisschilder aufgestellt werden für eine eigens entwickelte, ins-

55 Kilometer  
langer Rundweg  
führt Radfahrer  
zu den Glanzpunkten

gesamt 55 Kilometer lange „Gartenroute“ für Radfahrer. Sie soll von den „Gärten der Welt“ über Hönow und Altlandsberg weiter nach Fredersdorf-Vogelsdorf und Rüdersdorf führen. Vorbei an den Glanzpunkten der „Gartennachbarn“ geht es wieder zurück nach Hoppegarten. Wem die 55 Kilometer mit dem normalen Rad zu weit sind, dem empfiehlt der Hönower Stefan Döbrich die Ausleihe eines E-Bikes.

lände schaukeln. In Berlin-Marzahn, wo die „Gärten der Welt“ sowieso schon jährlich mehr als 800 000 Gäste anlocken, eröffnet am 13. April die Internationale Gartenausstellung (IGA). Ein halbes Jahr Blumengucken der Superlative versprechen die Veranstalter – mit Tropenhalle, Rosengarten, Rhododendronhain und nicht weniger als 5000 Veranstaltungen. 20 Euro kostet das Tagesticket für Erwachsene.

Genau wird beobachtet, ob die IGA auch ein finanzieller Erfolg wird. 2015 hatte die letzte Bundesgartenschau im Westen Brandenburgs ein bis heute nicht genau beziffertes zweistelliges Millionen-Euro-Defizit eingefahren. In Berlin soll das anders werden. Die Großstädter selbst und Touristen aus aller Welt sollen die IGA mit ihren wechselnden Ausstellungen, riesigen Spielplätzen und Wassergärten besuchen – genauso wie die Einwohner des angrenzenden Bundeslandes. „Die Brandenburger wollen wir unbedingt erreichen“, sagt IGA-Sprecherin Jeannine Koch. „Und mit der IGA-Korrespondenzregion haben wir ja auch eine sehr enge Verknüpfung.“

„IGA-Korrespondenzregion“ – dieses Wortungetüm kennt auch Janina Meyer-Klepsch zur Genüge. Dahinter steht ein Verbund von fünf an Berlin grenzende Orte im Landkreis Märkisch-Oderland: Neuenhagen, Hoppegarten, Fredersdorf-Vogelsdorf, Rüdersdorf sowie Altlandsberg. „Die IGA bietet uns Chancen, weil sie die Aufmerksamkeit auf unsere Region fokussiert“, sagt Janina Meyer-Klepsch, „und diese Chancen wollen wir nutzen.“

Schon im Jahre 2013 saßen drei der fünf Bürgermeister im Landratsamt in Seelow zusammen. Ein Anliegen der späteren Kooperation war ursprünglich

auch, beim sogenannten Stadt-Umland-Wettbewerb der Landesregierung Fördermittel für Bauvorhaben in den Gemeinden zu erhalten. Zumindest in der ersten Runde war diese Hoffnung zwar vergeblich. Vor fast drei Jahren wurde die „IGA-Korrespondenzregion“ dennoch gegründet.

Deutlich besser als „Korrespondenzregion“ gefällt Janina Meyer-Klepsch der Titel „Gartennachbarn“. Unter dem stellen sich die fünf beteiligten Orte inzwischen auf einer eigenen Webseite vor. Über ein Budget von 60 000 Euro verfügt die Initiative für verschiedene Aktionen.

Wichtigstes Ziel ist natürlich, dass wenigstens ein Bruchteil

der IGA-Besucher auf das märkische Umland aufmerksam wird. Das sei eben deutlich mehr als der große IGA-Parkplatz mit Busshuttle, der an der Bundesstraße 158 zwischen dem Hoppegartener Ortsteil Hönow und dem zu Ahrensfelde gehörenden Eiche (Barnim) auf die Eröffnung der Gartenschau wartet, findet Madeleine Bertz, in Hoppegarten zuständig für Tourismus- und Wirtschaftsförderung: „Jeder unserer Orte hat seine kleinen Attraktionen, aber für sich sind die wohl nicht erschöpfend“, sagt sie. „Und Gemeindegrenzen sind für Touristen sowieso uninteressant.“ Eine gemeinsame Vermarktung könne da nur hilfreich sein.

An welche Attraktionen denkt die Touristikerin in Hoppegarten? Klar, die berühmte Galopprennbahn steht an erster Stelle. Im vorigen Jahr betreute sie dort an Renntagen einen Stand, der das überwiegend aus Berlin stammende Publikum auf die „Gartennachbarn“ hinweisen sollte. Den Stand wird es erneut geben, zeitweise auch auf dem IGA-Parkplatz. „Aber wir haben neben der Rennbahn auch unseren hübschen Lenné-Park und den Kaiserbahnhof, der jetzt saniert wird“, zählt Madeleine Bertz auf.

Im benachbarten Neuenhagen verweist Janina Meyer-Klepsch auf „das schönste Freibad der Region“, das Bürgerhaus und eben

den Wasserturm mit integriertem, teils neu gebautem Rathaus daneben. In Rüdersdorf wartet der spektakuläre Museumspark mit seinem Blick in den größten Kalksteinbruch Mitteleuropas. An diesem Sonntag wird dort die neue Saison eröffnet. In Fredersdorf-Vogelsdorf laden der Gutshof mit seinem Mini-Landwirtschaftsmuseum im Tautenturm und in Altlandsberg das Schlossgut zu Abstechern ein.

Die „Gartennachbarn“ werben vor allem für kulturhistorische Sehenswürdigkeiten. Teils sind die – wie das Schlossgut Altlandsberg – sogar noch im Entstehen. „Alle beteiligten Orte haben Projekte in der Schublade,

Vom alten Hönower Dorfkern aus betreibt er das Netzwerk „Sonne auf Rädern“ und macht IGA-Besucherguppen entsprechende Mietangebote unter dem Motto „Mit dem E-Bike bis zur IGA.“ Schon jetzt sind seine Räder an einigen Terminen gebucht. „Ich hoffe, das Geschäft wird sich in diesem Jahr deutlich steigern“, sagt Döbrich. Die „IGA-Korrespondenzregion“-Initiative sieht er als Marketingidee für eine touristisch eher weniger erschlossene Region: „Aber das ist ja grundsätzlich richtig.“ Die Abstimmungsprozesse zwischen den beteiligten Gemeinden seien allerdings häufig recht langwierig.

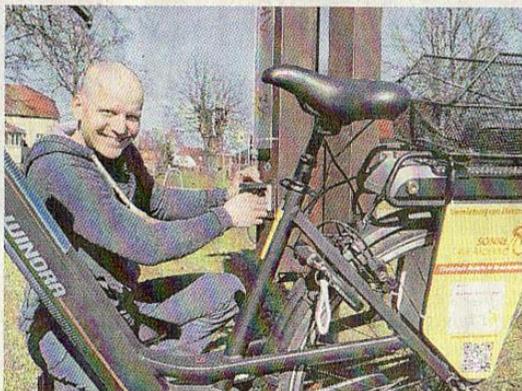
Die „Gartennachbarn“ wollen jetzt an verschiedenen Stellen für sich werben. Bei der Berliner „Grünen Woche“ waren sie dabei. Auf der IGA selbst werden sie eine Fläche im Haus der Bundesgartenschau-Gesellschaft erhalten. Und für Juli ist ein Brandenburg-Wochenende auf dem IGA-Gelände angekündigt.

Janina Meyer-Klepsch läuft die Stufen des Neuenhagener Rathhausturmes wieder hinunter. Vielleicht wird sie in naher Zukunft häufiger zur Aussichtsterrasse hinaufsteigen. Eine größere Zahl an Führungen auf die Spitze des einstigen Wasserturmes sei durchaus denkbar – ob mit Einwohnern, Radtouristen oder Tagesgästen. Mit ihrer Initiative wollen die „Gartennachbarn“ das Interesse an genau solchen Aktionen nachhaltig fördern. Zumindest der Weitblick vom Wasserturm, ob zur Berliner IGA oder in den Brandenburger Osten, lohnt sich in jedem Fall.

[www.garten-nachbarn.de](http://www.garten-nachbarn.de)



Weit nach Berlin reicht der Blick: Jutta Skotnicki (L) und Janina Meyer-Klepsch schauen vom Dach des historischen Neuenhagener Rathauses, einem denkmalgeschützten ehemaligen Wasserturm, auf das IGA-Gelände in Marzahn.  
Fotos (3): Michel Nowak



Hofft auf zusätzliche Kunden: Stefan Döbrich verleiht in Hönow E-Bikes und empfiehlt die „Gartenroute“.



Orientierungshilfe: Hoppegartens Tourismus-Chefin Madeleine Bertz zeigt Schilder für den 55 Kilometer langen Rundweg.